



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

zogen wird, zwar nur zwischen Sterblichen, aber unter dem Beistande der Götter: Juno vor allen segnet den Bund, Venus und die Grazien kommen die Braut zu schmücken; und die Horen und Fortuna bringen Geschenke, den Segen zu bezeichnen, der dieser Verbindung folgen soll. Wir brauchen nur ein Glied, um beide Darstellungen zu einer Kette von Ideen zu vereinigen. Eine Hochzeit auf einem Sarkophage führt uns nothwendig auf ein Ehepaar zurück, das der Tod getrennt. Aber selbst der unerbittliche Hades vermag nichts gegen die Rathschläge des Geschicks. Wie er beim Nahen der Hore die Gattin aus dem Reiche der Todten zum Lichte zurückkehren lassen muß, so gewährt dieselbe Hore, die sich früher dem Menschen günstig erwiesen, die Hoffnung einer Wiedervereinigung auch nach dem Tode.

Rom.

H. Brun n.

Epigraphisches.

Die Pariser Revue de philologie vol. I, no. 3 p. 209 theilt eine von Ph. Lebas in den Ruinen von *Ἀδριανὸς* am Mythischen Olympus gefundene nette Grabchrift mit. Sie ist auf dem Steine aufs vollkommenste erhalten, aber von dem Herausgeber durch eine äußerst unglückliche Interpunction an mehreren Hauptstellen gänzlich verunstaltet. Sie ist so zu schreiben:

„*Τίς τίνος ἦν*“; εἶρη· *Κλάδος οὐνομα*. „*καὶ τίς ὁ θρέψας*“;

Μηνόφιλος. „*θνήσκω δ' ἐκ τίνος*“; *ἐκ πυρετοῦ*.

„*Καὶ τὸ πόσων ἐτέων*“; *τριακαίδεκα*. „*ἀρὰ γ' ἄμουσος*“;

οὐ τέλεον, *Μούσαις δ' οὐ μέγα φειλάμενος*.

Ἔτων δ' Ἑρμείᾳ μεμελημένος. *ἐν γὰρ ἀγῶσιν*

πολλάκις αἰνητὸν στέμμα πάλας ἔλαχον.

Ἀπρία ἡ θάψασα δ', ἐμὴ τροφός, ἣ μοι ἔτευξεν

εἰκόνα καὶ τύμβῳ σῆμ' ἐπέθηκε τόδε.

Den bisher meines Wissens in griechischen Quellen nicht nachgewiesenen Namen *Κλάδος* habe ich bei Martialis II, 57, 7. herge-

stellt: Oppigneravit modo modo ad *Cladi* mensam. *Ἀφία* kehrt auf kleinasiatischen Münzen wieder in *Ἀφριανός* statt *Ἀππιανός*. Die merkwürdige Form *φιλάμενος* steht auch in dem von Maffei bekannt gemachten Epitaphium app. Anthol. Pal. 317 (II, 858).

Σῆμα τὸδ' Εὐδαίμων Λιονυσίῳ, ὃν ῥ' ἔταρον ὥς
φιλάτο, καὶ Μοῦσαις ἔξοχα φιλάμενον.

Beide Stellen schügen das noch kürzlich von Bernhardt Litt. Gesch. 2, 235. als höchst auffallend ausgezeichnete ἐμοὶ μέγα φίλοι' *Ἰήσων* bei Apollonius III, 66.

J. B. C.

Litterarhistorisches.

Die Epheseis des Aeschryon.

Σχῆμα Lycophr. 688. Ἴτεροι Γιγάντων νήσους τὰς Πιθηκούσας ἤκουον. μέμνηται δὲ αὐτῶν καὶ Αἰσχρίων ἐν ἐβδόμῳ Ἐφεσίῳ. Lobbeck erklärte im *Aglaophamus* p. 1302 nicht bloß den Verfasser der Ephesis mit dem Zambographen, sondern sogar jenes Gedicht und die Zamben für identisch. Aus letztern führt nämlich Harpokratian s. v. *Κέρκωπες* an: Αἰσχρίνη δὲ ὁ Σαρδιανὸς ἐν ἰάμβοις καὶ τὰ ὀνόματα αὐτῶν ἀναγράφει Ἀνδοῦλον καὶ Ἀτλαντον. Hier will Lobbeck entweder mit Mauffacus *Αἰσχρίων* schreiben oder auch *Αἰσχίνης* als Nebenform gelten lassen. Die Kerkopen denkt er sich bei Gelegenheit der Pithekusen erwähnt, wohin einer Sage zufolge jene Kobolde vom Zeus verlegt sein sollten. Hiergegen ward im *Delectus* p. 225 erinnert, die epische Ephesis dürfe nicht mit den Zamben zusammengeworfen werden: statt *Σαρδιανός* schlug ich *Σάμιος* vor. Kürzlich hat auch Meineke hinter dem Berliner Babrius p. 139 jener Identificirung widersprochen und statt *Ἐφεσίῳ* vermuthet *Ἐφημερίῳ*, statt *Σαρδιανός* neben *Σάμιος* auch *Σαμιανός*. In